

UDC 811.11-112'373

DOI: [https://doi.org/10.18524/2307-4604.2020.1\(44\).211028](https://doi.org/10.18524/2307-4604.2020.1(44).211028)

DISKURSPARTIKELN UND IHRE INTERAKTIONSTRATEGISCHE FUNKTION

Nykyforenko I.

Doktor der philologischen Wissenschaften, Nationale I.-I.-Metschnikow-Universität Odessa

ORCID ID: <https://orcid.org/0000-0003-2354-8581>

Der Beitrag befasst sich mit Fragen der deutschen Diskurspartikeln in Bezug auf fremdsprachliche Kommunikationsfähigkeit. Es wird der Versuch unternommen, die wichtigsten Diskurspartikeln des Deutschen zu erfassen und ihre Funktionen im Gespräch mit einer adäquaten Methode zu beschreiben. Die authentische deutsche Sprache lässt sich ohne Diskurspartikeln, die die Muttersprachler im Alltagsdeutsch aktiv gebrauchen, kaum vorstellen. Unter Diskurspartikeln sind kurze, polyfunktionale Ausdrücke zu verstehen, die kontextuelle und interaktionale Funktionen tragen und daher typischerweise in mündlicher Kommunikation vorkommen. In jedem Kontext erfüllen deutsche Diskurspartikeln verschiedene Funktionen, unter anderem haben sie interaktionsstrategische Funktion und tragen zur Strukturierung von Äußerungen bei. Partikeln verdeutlichen mit entsprechenden sprachlichen Mitteln unter den gegebenen Bedingungen die Funktion des Sprechaktes, drücken Annahmen, Bewertungen oder Erwartungen bezüglich der Reaktion des Gesprächspartners, im Hinblick auf die Interaktion aus. Für den DaF-Unterricht ist es zu bemerken, dass gerade Wörter wie Partikeln den Deutschlernern besonders große Schwierigkeiten bereiten. Partikeln sind aufgrund ihrer vielfachen Verwendbarkeit und ihrer großen Komplexität nur sehr schwierig zu erlernen, aber eben auch sehr wichtig, etwa um in der Konversation Nuancen auszudrücken, um Gespräche zu strukturieren und auf solche Weise die richtige Strategie der Interaktion aufzubauen. Es soll betont werden, dass die Grundbedeutung der Diskurspartikeln immer von den Faktoren der gegebenen Sprechsituation abhängig ist. Diskurspartikeln, die sich eigentlich systematisch auf die Einstellung des Sprechers der Äußerung beziehen, können also auch die Einstellung eines anderen bezeichnen, wenn sie entsprechend verwendet werden. Diskurspartikeln bilden eine funktionale Gruppe, da sie interaktionale Kategorien und kontextuelle Informationen bzw. Relationen in einer vagen und besonders sprachökonomischen Weise ausdrücken. Dabei funktionieren sie implizit und sind insofern von komplexeren, expliziten metasprachlichen Markern zu unterscheiden.

Schlüsselwörter: Diskurspartikeln, Interaktion, kommunikative Kompetenz, Deutsch als Fremdsprache.

ДИСКУРСИВНІ ЧАСТКИ ТА ЇХ ФУНКЦІЯ СТРАТЕГІЧНОЇ ІНТЕРАКЦІЇ

Никифороенко І.В.

кандидат філологічних наук, доцент,

Одеський національний університет імені І.І. Мечникова

Стаття висвітлює питання німецьких дискурсивних часток у процесі вивчення іношомовної комунікації. Була зроблена спроба охопити найважливіші дискурсивні частки сучасної німецької та адекватним методом описати їх функції в діалозі. Автентичне німецьке мовлення не можна уявити без вживання в ньому дискурсивних часток, які активно використовуються носіями мови в сучасному усному спілкуванні. Під дискурсивними частками слід розуміти короткі, поліфункціональні вирази, які мають контекстуальні та інтеракціональні функції, таким чином типowo зустрічаючись в усній комунікації. В кожному контексті німецькі дискурсивні частки виконують різні функції: серед яких і функція стратегічної інтеракції та сприяння структуруванню висловлень. Частки відповідними

мовними засобами за наявних умов роз'яснюють функцію мовленнєвого акту, виражають уявлення, оцінки або сподівання мовця стосовно реакції партнера по комунікації, з огляду на інтеракцію. При викладанні німецької як іноземної слід зауважити, що якраз такі слова як частки створюють найбільші труднощі вивчаючим цю мову. Частки, за рахунок свого різноманітного використання та своєї складності, досить нелегко вивчати, але при цьому, дуже важливо в процесі розмови виражати всі нюанси, структурувати діалоги та таким чином вибудовувати правильну стратегію інтеракції. Слід наголосити, що основне значення дискурсивних часток завжди залежить від факторів даної мовленнєвої ситуації. Дискурсивні частки, які систематично передають ставлення мовця, можуть також позначати й ставлення іншого, якщо вони використовуються відповідним чином. Дискурсивні частки створюють певну функціональну групу тому, що невизначеним та особливо економічним чином виражають категорії інтеракції та контекстуальну інформацію і ставлення, тощо. При цьому вони функціонують імпліцитно та відрізняються від більш складних, експліцитних метамовних маркерів.

Ключові слова: дискурсивні частки, інтеракція, комунікативна компетенція, німецька як іноземна.

DISCURSIVE PARTICLES AND THEIR STRATEGICAL INTERACTION FUNCTION

Nykyforenko I.

candidate of philological sciences, associate professor,
Odessa I.I. Mechnikov National University

The article focuses on the study of German discursive particles in the development of foreign communication. Authentic German speech cannot be imagined without the use of discursive particles, which are actively used by native speakers in modern oral communication. Discursive particles should be understood as short, multifunctional expressions that have contextual and interactive functions, thus typically occurring in oral communication. In each context, German discursive particles perform different functions: including the function of strategic interaction and facilitating the structuring of statements. Particles by appropriate language means, under the existing conditions, explain the function of the speech act, express the ideas, assessments or expectations of the speaker regarding the reaction of the communication partner, according to the interaction. When teaching German as a foreign language, it should be noted that such words as particles create the greatest difficulties for learners of this language. The particles, due to their various uses and their complexity, are quite difficult to study, but at the same time, they are very important in the conversation to express all the nuances, structure dialogues and thus build the right strategy of interaction. It should be emphasized that the basic meaning of discursive particles always depends on the factors of the given speech situation. Discursive particles that systematically convey the speaker's attitude may also denote another attitude if used appropriately. Discursive particles create a certain functional group because they express the categories of interaction and contextual information and attitudes in an indefinite and especially economic way, and so on. However, they function implicitly and differ from more complex, explicit metalanguage markers..

Key words: discursive particles, interaction, communicative competence, German as a foreign language.

Einleitung. Die Erforschung der Partikeln nahm ihren Anfang im Zuge der kommunikativ-pragmatischen Wende Ende der sechziger Jahre, und seit der linguistischen Aufwertung der ehemaligen „Füllwörter“ durch Weydt (1969) hat sie sich zu einem hochkomplexen Zweig in der germanistischen Linguistik entwickelt.

Die Probleme der interkulturellen Kommunikation werden im Zeitalter der Globalisierung und in der multikulturellen Gesellschaft immer aktueller. Es ist ja nicht

zu übersehen, dass die deutsche gesprochene Sprache Partikeln in weitaus reicherm Maße einsetzt als die Schriftsprache.

Der Terminus „Partikel“ bezeichnet in der traditionellen Grammatik v.a. des Lateinischen und Griechischen unflektierbare kleine Wörter; der Begriff ist jedoch nicht unumstritten und wird in typologisch nicht verwandten Sprachen auch anderweitig gebraucht. Eine für alle Sprachen gültige Definition existiert ebenso wenig wie eine allgemein akzeptierte Definition für eine Einzelsprache. Zudem wird meist davon ausgegangen, dass innerhalb einer großen Restgruppe von Funktionswortarten – je nach Wortartentheorie – zwischen mehreren „Partikelwortarten“ zu differenzieren ist. So lassen sich Partikeln etwa innerhalb der Adverbien, der Präpositionen, der Konjunktionen (Konjunkturen, Subjunkturen), der Satzteilkonjunktionen, der Konjunktionals- bzw. Pronominaladverbien, der Modalwörter, der Modal- bzw. Abtönungspartikeln, der Gradpartikeln (Intensifikatoren, Rangierpartikeln), der Antwort- und Negationspartikeln oder der Interjektionen, aber auch Diskurspartikeln finden.

Diskurspartikeln treten am häufigsten in der Umgangssprache in Erscheinung, sowie in Dialogen, in der Belletristik, in Theaterstücken und in Filmen (Nykyforenko, 2020: 112).

Diskurspartikeln oder Diskursmarker sind Wörter, die das Gespräch steuern und keine eigentliche semantische Bedeutung haben. Sie haben interaktionsstrategische Funktionen oder tragen zur Strukturierung von Äußerungen bei. Unter Diskurspartikeln sind kurze, polyfunktionale Ausdrücke zu verstehen, die kontextuelle und interaktionale Funktionen tragen und daher typischerweise in mündlicher Kommunikation vorkommen. Sie dienen der Gesprächsorganisation und Konversationssteuerung, sind Hinweise für den Hörer, wie er die Äußerung zu verstehen und einzuordnen hat. Dabei funktionieren sie implizit und sind insofern von komplexeren, expliziten metasprachlichen Markern zu unterscheiden. Das Ziel unserer Studie ist eine möglichst genaue und konsistente Beschreibung der Verknüpfung von in erster Linie gesprochensprachlichen Äußerungen, die den Besonderheiten des mündlichen Sprachgebrauchs gerecht wird und mit klaren Kategorien arbeitet. Zu den Aufgaben dieser Arbeit gehört es vor allem zu untersuchen, wie wichtig bei Diskurspartikeln in bestimmten Konstruktionen ihre interaktionsstrategische Funktion ist. Zu diesem Zweck sollen Daten zusammengetragen werden, die zeigen, in welchen Kontexten und unter welchen Bedingungen diese festzustellen ist. Darüber hinaus soll analysiert werden, ob sich die verschiedenen Partikeln unterschiedlich verhalten.

Resultate und Diskussion. Um den Umfang unserer Forschung zu beschränken, sind die sieben häufigsten deutschen Diskurspartikeln *bloß*, *denn*, *doch*, *eigentlich*, *etwa*, *gerade* und *ja* ausgewählt worden. Diskurspartikeln bilden erstens eine formale Kategorie, da sie als Einzellexeme oder kurze feststehende Wendungen, die ein prosodisches Wort bilden, bestimmt werden, aber z.B. mit metakommunikativen und explizit performativen Ausdrücken oder Suprasegmentalia Funktionen teilen. Zweitens bilden sie eine funktionale Gruppe, da sie interaktionale Kategorien und kontextuelle Informationen bzw. Relationen in einer impliziten, vagen und besonders sprachökonomischen Weise ausdrücken.

H. Blühdorn, A. Foolen und Ó. Loureda glauben, dass der forschungsgeschichtliche Überblick deutlich gemacht hat, dass der „Diskursmarkerbegriff“ von der Mehrheit der Autoren als Funktionsbestimmung verwendet wird, während der Begriff „Partikel“ primär formal definiert ist. Vor allem in der noch jungen germanistischen Diskursmarkerforschung sind allerdings (vor dem Hintergrund der traditionellen Partikelforschung und der Grammatikalisierungsforschung) von einigen Autoren auch für Diskursmarker formale Eigenschaften in den Vordergrund gerückt worden, verbunden mit der Frage, ob Diskursmarker als eigene Wortart aufgefasst werden können (Blühdorn, 2017: 17).

Diskursmarker werden heute in unterschiedlichen Fachgebieten – Gesprächsanalyse, Interaktionslinguistik, Diskursforschung, Pragmatik, Semantik, Funktionswortforschung u.a. – in unterschiedlich ausgerichteten Schulen und vor dem Hintergrund unterschiedlicher Forschungstraditionen untersucht. Vor allem in der Forschung zur gesprochenen Sprache nimmt der Diskursmarkerbegriff einen prominenten Platz ein. Die mit ihm erfassten Phänomene stehen geradezu paradigmatisch für die Besonderheiten der Sprache in der Interaktion. Sie umfassen ein breites Formen- und Funktionsspektrum. An Diskursmarkern kann studiert werden, dass auch Ausdrücken, die abseits schriftzentrierter Wohlgeformtheitsvorstellungen liegen, Usualität und Systematik zukommen können. Wie in allen Bereichen der Sprache besteht die Aufgabe des Linguisten auch hier im Beschreiben und Erklären formaler und distributioneller Eigenschaften und funktionaler Potenziale. Hinzu kommt die diachrone Dimension, für die die Prozesse der Grammatikalisierung und Pragmatikalisierung exemplarisch sind (Blühdorn, 2017: 5).

Da Partikeln vor allem in der gesprochenen Sprache geäußert werden, und dabei vorwiegend in informellen Situationen (Werner, 1998), soll man sie auch beim Deutsch als Fremdsprache-Unterricht unbedingt beachten. Wir gehen davon aus, dass Partikeln spezifische Funktionen in der Interaktion erfüllen. Interaktion wird hierbei als umfassenderer Begriff als der der (sprachlichen) Kommunikation gesehen. Interaktion bezieht sich auf die Handlung zwischen Sprecher und Hörer in einer bestimmten Welt. Die Funktionen in diesem Interaktions-Dreieck „Sprecher - Hörer – Welt“ werden analysiert (Werner, 1998: 12).

Die elementaren Interaktionsstrategien erfahren eine reiche kulturelle Ausgestaltung, da der Mensch Verhaltensweisen verschiedenen Ursprungs als funktionelle Äquivalente einsetzen kann. Er kann sogar in Worten agieren. Verbale Äußerungen ersetzen als „verbale Klischees“ Schlüsselreize und soziale Auslöser. Irgendwie müssen sie dabei letztendlich die gleichen Referenzmuster oder Auslösemechanismen zum Ansprechen bringen, die auch nichtsprachlich über die adäquaten, in der Regel visuellen Reize aktiviert werden können. Wir Menschen zeichnen uns in dieser Hinsicht durch eine erstaunliche individuelle Anpassungsfähigkeit aus. Die verbalen Klischees knüpfen an elementare Wahrnehmungsprozesse an (Eibl-Eibesfeldt, 1998: 12).

Ein Problem in diesem Zusammenhang ist die Darstellung des Kontextes, oder besser noch der Interaktionssituation. Bei schriftlichen Beispielen -oder zumindest verschriftlichten-, und um solche muss es sich ja handeln bei geschriebenen

Darstellungen, erhebt sich die Frage, ob die Anführung eines Satzes ausreichend ist. Für jeden Muttersprachler gibt es wohl eine vorstellbare Situation dazu, aber auch hier gibt es viele Probleme der Akzeptanz (Nykyforenko, 2020: 114). Eine Konsequenz daraus ist, die Beispiele aus einem größeren Korpus zu nehmen.

Dabei wurden zum einen die Bedeutung und Verwendung einzelner Diskurspartikeln erforscht, zum anderen wurde aber auch darüber diskutiert, ob sie überhaupt eine eigene Bedeutung haben oder ob diese – auf der Grundlage einer vagen Grundbedeutung – abhängig von dem jeweiligen Kontext konstituiert wird. Die Bedeutung der Partikeln ist tatsächlich sehr kontextabhängig, was dazu führt, dass zahlreiche Bedeutungsvarianten erarbeitet wurden.

In jedem Kontext erfüllen deutsche Diskurspartikeln verschiedene Funktionen. Die wichtigsten darunter sind: situationsdefinierende Funktion, illokutionsindizierende Funktion, konversationssteuernde Funktion, konnektierende Funktion und selbst interaktionsstrategische Funktion.

Gespräche im Alltag folgen sowohl den Prinzipien einer *Face-to-face*-Interaktion, als auch bestimmten narrativen Anforderungen. Inwieweit nun Diskurspartikeln verwendet werden, und welche Funktionen sie jeweils haben, soll an den folgenden Fallbeispielen gezeigt werden.

Deutsche Partikeln sind illokutionsindizierend oder -modifizierend, da sie auf die Sprecherhandlung Bezug nehmen, indem sie manche Sprecherhandlungen indizieren oder modifizieren. *Hast du das etwa vergessen?*

Außerdem sind Diskurspartikeln auch konversationssteuernd, indem sie Einfluss auf die Weiterentwicklung des Gesprächsablaufes nehmen. *Heute setzen wir das nach gründlicher Prüfung und langer Diskussion um. Wollen Sie das etwa bestreiten?*

Sie können die Äußerung im konversationellen oder argumentativen Kontext verankern und die konkrete Gesprächsstellung anzeigen und erkennen lassen, an welcher Stelle des Gespräches sich der Gesprächspartner befindet (Herberholz, 2011: 55). *Da gab es doch noch etwas, oder?* Zudem strukturieren und gliedern sie das Gespräch, weshalb auch von Gliederungspartikeln gesprochen wird, „leiten einen Gesprächsschritt oder Gesprächsakt ein, aus oder gliedern ihn intern [...], referieren anaphorisch oder kataphorisch auf vorher Gesagtes und/oder folgende Gesprächsakte, schaffen Kontakte und beanspruchen die Aufmerksamkeit des Hörers [...], dienen auch der Rückmeldung [...] des Hörers“ (Helbig, 1988: 61).

Warum denn? – Was habt ihr denn in dieser Periode dafür getan?

Durch die Partikel *eigentlich* wird dem Gespräch eine Wendung gegeben. Die Diskurspartikel *eigentlich* signalisiert, dass die Frage von dem Gesprächszusammenhang beziehungsweise von dem Interaktionszusammenhang losgelöst ist. Gleichzeitig wird hier durch das Einfügen dieses Wortes die sonst allzu harte Aussage abgeschwächt. *Kennst du eigentlich meinen Chef?*

Mit der Partikel *genau* wird vom Hörer noch einmal das vom Sprecher Gesagte bestätigt. *Das musst gerade du sagen.* Die Diskurspartikeln teilen die Konversation in verschiedene Sequenzen ein, tragen zum Konsens oder auch Dissens bei und dienen der Themenentwicklung.

Dadurch, dass die Partikeln die Äußerung in den Handlungszusammenhang einordnen, haben sie interaktionsstrategische Funktionen. Sie verdeutlichen mit entsprechenden sprachlichen Mitteln unter den gegebenen Bedingungen die Funktion des Sprechaktes, drücken Annahmen, Bewertungen oder Erwartungen bezüglich der Reaktion des Gesprächspartners, im Hinblick auf die Antwort aus (Herberholz, 2011: 46). Deutlich wird dies bei Entscheidungsfragen, bei denen durch die Zuhilfenahme einer Partikel der Fragende dem Gefragten seine Präferenz in Bezug auf die Antwort vorwegnimmt. *Heute setzen wir das nach gründlicher Prüfung und langer Diskussion um. Wollen Sie das etwa bestreiten?*

Letztlich haben die Diskurspartikeln auch noch eine konnektierende, textverknüpfende Funktion, da sie aufeinanderfolgende Äußerungen selbst über einen Sprecherwechsel hinweg verknüpfen und den Inhalt des Satzes mit vorherigen oder nicht geäußerten, sich aus dem Vorwissen, der Wahrnehmung, zu entnehmenden Aussagen, verbinden. *Wie hast du das bloß geschafft?*

Zudem sind die Diskurspartikeln situationsdefinierend (Herberholz, 2011: 56), weil sie Hinweise auf die Wahrnehmung und Beurteilung der konkreten und aktuellen Sprechsituation, besonders auch auf Eigenschaften, die durch die vorangegangene Interaktion entstanden sind, erhalten: *Lassen Sie doch diese wunderbaren Erzählungen über andere, die Sie uns präsentiert haben!*

Wie bei den anderen Diskurspartikeln auch gibt es von *doch* eine betonte Variante. Hier stehen zwar die unkontrastierten Varianten im Vordergrund, doch das betonte *doch* ist ein besonderer Fall (Döring, 2007: 15). Die betonten Formen der anderen Partikeln haben zwar eine von der unbetonten abweichende Bedeutung, doch sie werden meist nur zur Verstärkung einer Aussage verwendet.

Cool, du hast ja einen eigenen Garten mit Schwimmbecken!

Die Partikel *ja* zeigt wie alle Diskurspartikeln die Einstellung des Sprechers zu den ausgedrückten Inhalten an, sie hilft dabei außerdem bei der Bestimmung des *common grounds*. Verwendet ein Sprecher *ja* in seiner Äußerung, so zeigt er damit zunächst an, dass er den ausgedrückten Sachverhalt, die Proposition, für wahr hält. Darüber hinaus signalisiert er jedoch auch, dass er glaubt, dass sie zum Äußerungszeitpunkt nicht kontrovers ist.

Nachdem nun die Grundbedeutungen und -verwendungen der zu untersuchenden Partikeln dargestellt wurden, sollen verschiedene Kontexte und Konstruktionen betrachtet werden, in denen eine Kontextverschiebung theoretisch vorstellbar ist. Wie anfangs erwähnt, ist die Bedeutung der Partikeln stark kontextabhängig.

Mit Hilfe der wichtigsten Bedeutungsaspekte soll nun in den einzelnen Kontexten überprüft werden, ob die Partikel immer die Einstellung des Sprechers ausdrückt oder ob der Bezug verschoben ist. Hilfreich sind hierbei auch die sekundären pragmatischen Effekte wie Genervtheit, Überraschung oder Höflichkeit, die manchmal Begleiterscheinungen der Verwendung von Partikeln sein können (Döring, 2007: 17). Auch durch diese Effekte lässt sich feststellen, ob die Einstellung des Sprechers transportiert wird oder nicht. In einigen Fällen müssen jedoch Kontexte konstruiert werden, die eindeutig machen, wessen Einstellung oder Wissensstand ausgedrückt

wird. Es soll schließlich noch angemerkt werden, dass letztendlich meist die eigene Intuition bei der Bewertung der Daten ausschlaggebend ist und immer die Möglichkeit existiert, dass andere Muttersprachler diese anders bewerten würden.

Susanne Günther ist der Meinung, dass sowohl in der gesprochenen Sprache als auch in bestimmten medial vermittelten schriftlichen Kommunikationsformen Interagierende auf Diskursmarker oder Diskurspartikeln zurückgreifen, die 1) als metapragmatische Zeichen und Ressourcen der Intersubjektivität bestimmte Interpretationen und Beziehungen auf der Diskursebene kontextualisieren; 2) deren periphere Positionierung spezifische grammatikalische Eigenheiten mit sich bringt; 3) deren Semantik verblasst bzw. modifiziert wird und 4) deren phonologische Realisierung oftmals reduziert ist (Günther, 2017: 108).

Schlussfolgerung. Es wurde darauf verwiesen, dass die Partikelverwendung indirekt Aufschlüsse über die Grundlagen der Interaktion geben kann. Wichtig ist, dass die Interaktionspartner den jeweils gültigen Kontext momentan und aktuell durch die Hinweise heranziehen, ohne dass sie dies explizit tun. Von Bedeutung erscheint in diesem Zusammenhang auch, dass Partikeln neben ihrer impliziten Funktionsweise vage sind und redundante Markierungen tragen können; oft scheinen die jeweiligen Funktionen aus dem Kontext selbst schon hervorzugehen oder auch durch andere Marker angedeutet zu werden (Kunow, 2001: 246). Meistens wirken Diskurspartikeln gerade mit solchen Mitteln zusammen, die auch zu den Kontextualisierungshinweisen zählen: allen voran zu nennen ist die Intonation, dann aber auch Pausen, Betonung, Blickkontakt und andere Hinweise.

Für den DaF-Unterricht ist es zu bemerken, dass gerade Wörter wie Partikeln den Deutschlernern besonders große Schwierigkeiten bereiten. Partikeln sind aufgrund ihrer vielfachen Verwendbarkeit und ihrer großen Komplexität nur sehr schwierig zu erlernen, aber eben auch sehr wichtig, etwa um in der Konversation Nuancen auszudrücken, um Gespräche zu strukturieren und auf solche Weise die richtige Strategie der Interaktion aufzubauen.

Es soll betont werden, dass die Grundbedeutung der Diskurspartikeln immer von den Faktoren der gegebenen Sprechsituation abhängig ist. Diskurspartikeln, die sich eigentlich systematisch auf die Einstellung des Sprechers der Äußerung beziehen, können also auch die Einstellung eines anderen bezeichnen, wenn sie entsprechend verwendet werden. Die expressive Bedeutung von Diskurspartikeln ist ebenfalls kontextabhängig, da die Einstellungen, die sie anzeigen, für gewöhnlich dem Sprecher der aktuellen Äußerung zuzuordnen sind. Unsere Studie über den aktuellen Stand der Diskurspartikelforschung im Deutschen hat gezeigt, dass noch zahlreiche Fragen nicht oder erst in Ansätzen beantwortet wurden: Es ist immer noch unklar, wie viele und welche Diskurspartikeln es mit welcher Häufigkeit und mit welchen Funktionen in der mündlichen interaktionalen Sprache gibt. Was die Übersicht über Diskurspartikeln in der mündlichen und schriftlichen sowie der interaktionalen und monologischen Kommunikation zeigen konnte, ist, dass man in der Tat auch Einheiten als syntaktische Phänomene auffassen sollte, die pragmatische Funktionen haben, außerhalb des Satzverbandes stehen und einen Skopus haben können, der sich über längere Äußerungseinheiten erstrecken kann. Das Plädoyer ist also, Diskurspartikeln auch als

syntaktische – und nicht als vage pragmatische, text- oder gesprächsstrukturierende – Einheiten aufzufassen (Imo, 2017: 61). Von dieser Annahme ausgehend, müssen dann die oben genannten offenen Fragen geklärt werden. Dennoch gibt es einige Punkte, die weiterer Untersuchungen bedürfen. So müssten noch mehr Daten gesammelt werden, um herauszufinden, wie die Unterschiede zwischen den Diskurspartikeln zu erklären sind.

Referenzliste

- Blühdorn H., Foolen A., Loureda O. Diskursmarker: Begriffsgeschichte – Theorie – Beschreibung. Ein bibliographischer Überblick. *Diskursmarker im Deutschen Reflexionen und Analysen*, 2017. S. 7-48. URL: https://ids-pub.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/6226/file/Bluehdorn_Deppermann_Helmer_Spranz_Fogasy_Diskursmarker.pdf
- Döring S. Zur Kontextverschiebung bei deutschen Diskurspartikeln. Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für deutsche Sprache und Linguistik. 2007. URL: <https://edoc.hu-berlin.de/bitstream/handle/18452/14794/doering.pdf?sequence=1>
- Eibl-Eibesfeldt I. Elementare Interaktionsstrategien und sprachliches Handeln. URL: https://www.zobodat.at/pdf/Matreier-Gespraech_1998_0009-0035.pdf
- Günthner S. Diskursmarker in der Interaktion – Formen und Funktionen *guck mal-* und *weiß du-* Konstruktionen. URL: <http://www.verlag-gespraechsforschung.de/2017/pdf/diskursmarker.pdf>
- Helbig G. Lexikon deutscher Partikeln. Leipzig: Verlag Enzyklopädie. 1998.
- Herberholz Th. Modalpartikeln und Emotionalität im interkulturellen Kontext. URL: <https://litere.uvt.ro/publicatii/TBG/pdf/TBG/TBG8-2011.pdf>
- Imo W. Diskursmarker im gesprochenen und geschriebenen Deutsch. *Diskursmarker im Deutschen Reflexionen und Analysen*, 2017. S. 49-73. URL: https://ids-pub.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/6226/file/BluehdornDeppermannHelmerSpranzFogasy_Diskursmarker.pdf
- Kunow I. Diskurspartikeln im Portugiesischen. Gesprächsanalytische Studien zur Abtönung und Redeorganisation in informeller und institutioneller Kommunikation. URL: <http://docplayer.org/51462034-Diskurspartikeln-im-portugiesischen.html>
- Nykyforenko I. Interaktionsstrategische Funktion der deutschen Modalpartikeln. *Міжнародна науково-практична конференція до 155-річчя Одеського національного університету імені І.І. Мечникова та 60-річчя факультету романо-германської філології «Сучасні студії з романської та германської філології»*. Одеса: КП ОМД, 2020. С. 112-115.
- Tyrylä K. Zur Rolle der Abtönungspartikeln im DaF-Unterricht der gymnasialen Oberstufe. Joulukuu: Germaaninen filologia. URL: <https://trepo.tuni.fi/bitstream/handle/10024/89254/gradu00088.pdf?sequence=1&isAllowed=y>
- Verbitska T., Nykyforenko I. Diskurspartikeln bei der Entwicklung der digitalen Kommunikationsfähigkeit. *Записки з романо-германської філології*, 1 (40), 2018. С. 41-47. DOI: [https://doi.org/10.18524/2307-4604.2018.1\(40\).137057](https://doi.org/10.18524/2307-4604.2018.1(40).137057)
- Werner A. Deutsche Modalpartikeln im Kontrast zum Japanischen – im Rahmen eines Wortartensystemvergleichs. URL: <https://dSPACE.uni-siegen.de/bitstream/ubsi/235/1/werner.pdf>
- Weydt H. Abtönungspartikeln und andere Disponible. 40 Jahre Partikelforschung. Linguistik. Band 55. 2010. Tübingen: Stauffenburgverlag.
- Diskurspartikel. URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Diskurspartikel>

References

- Blühdorn, H., Foolen, A., Loureda, O. (2017). Diskursmarker: Begriffsgeschichte – Theorie – Beschreibung. Ein bibliographischer Überblick. *Diskursmarker im Deutschen Reflexionen und Analysen*, S. 7-48. URL: https://ids-pub.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/6226/file/Bluehdorn_Deppermann_Helmer_Spranz_Fogasy_Diskursmarker.pdf

- Döring, S. (2007). Zur Kontextverschiebung bei deutschen Diskurspartikeln. Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für deutsche Sprache und Linguistik. URL: <https://edoc.hu-berlin.de/bitstream/handle/18452/14794/doering.pdf?sequence=1>
- Eibl-Eibesfeldt, I. (1998). Elementare Interaktionsstrategien und sprachliches Handeln. URL: https://www.zobodat.at/pdf/Matreier-Gespraech_1998_0009-0035.pdf
- Günthner, S. (2017). Diskursmarker in der Interaktion – Formen und Funktionen *guck mal-* und *weiß du-*Konstruktionen. URL: <http://www.verlag-gespraechsforschung.de/2017/pdf/diskursmarker.pdf>
- Helbig, G. (1988). Lexikon deutscher Partikeln. Leipzig: Verlag Enzyklopädie.
- Herberholz, Th. (2011). Modalpartikeln und Emotionalität im interkulturellen Kontext. URL: <https://litere.uvt.ro/publicatii/TBG/pdf/TBG/TBG8-2011.pdf>
- Imo, W. (2017). Diskursmarker im gesprochenen und geschriebenen Deutsch. In: Diskursmarker im Deutschen Reflexionen und Analysen, S. 49-73. URL: <https://ids-pub.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/6226/file/BluehdornDeppermannHelmerSpranzFogasyDiskursmarker.pdf>
- Kunow, I. (2001). Diskurspartikeln im Portugiesischen. Gesprächsanalytische Studien zur Abtönung und Redeorganisation in informeller und institutioneller Kommunikation. URL: <http://docplayer.org/51462034-Diskurspartikeln-im-portugiesischen.html>
- Nykyforenko, I. (2020). Interaktionsstrategische Funktion der deutschen Modalpartikeln. Sutchasni studii z romanskoi ta germanskoi philologii, Odesa: KP OGT, 112-115.
- Tyrylä, K. (2001). Zur Rolle der Abtönungspartikeln im DaF-Unterricht der gymnasialen Oberstufe. Joulukuu: Germaaninen filologia. URL: <https://trepo.tuni.fi/bitstream/handle/10024/89254/gradu00088.pdf?sequence=1&isAllowed=y>
- Verbitska, T., Nykyforenko, I. (2018). Diskurspartikeln bei der Entwicklung der digitalen Kommunikationsfähigkeit. In: Zapysky z romano-germanskoi philologii, 1 (40), S. 41-47. DOI: [https://doi.org/10.18524/2307-4604.2018.1\(40\).137057](https://doi.org/10.18524/2307-4604.2018.1(40).137057)
- Werner, A. (1998.) Deutsche Modalpartikeln im Kontrast zum Japanischen – im Rahmen eines Wortartensystemvergleichs. URL: <https://dspace.ub.uni-siegen.de/bitstream/ubs/235/1/werner.pdf>
- Weydt, H. (2010). Abtönungspartikeln und andere Disponible. 40 Jahre Partikelforschung. Linguistik. Band 55. Tübingen: Stauffenburgverlag.
- Diskurspartikel. URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Diskurspartikel>

Стаття надійшла до редакції 12.06.2020 р.